

5. März 2022

Allein in Záhony werden heute bis zu 6000 Flüchtlinge erwartet. Es werden immer mehr... Wer - oft nach langem Warten an der ukrainischen Grenze, bis man durchgelassen wird - an der ungarischen Grenze angekommen ist, kann sich erst einmal Trinken holen oder ein Essenspaket für unterwegs oder Sandwichs oder Papiertaschentücher oder Windeln oder Feuchttücher oder... Die "grünen Engel" vom ungar. ref. Hilfswerk stehen den ganzen Tag zwischen Gleisen und Bahnhofsgebäude (auch die Göncruszka-Freiwilligen gehören zu diesen "grünen Engeln"). Dann muss jede/r Ankommende sich zuerst registrieren lassen (auch dort: lange Schlangen und Warten...) und erst dann werden die Menschen "weitervermittelt" Entweder an das "Schlaflager" in einer Turnhalle in Záhony (für eine Nacht bis zur Weiterreise mit Bahn oder Bus oder PW am nächsten Tag) oder in Quartiere, die in umliegenden Orten angeboten werden. Ehrlicher Weise muss man auch sagen: Nicht überall sind Flüchtlinge willkommen, oder "bestimmte" nicht... vor allem wenn Studenten aus Afrika (die in der Ukraine studierten) oder Ramafrauen mit Kindern untergebracht werden müssen, gibt es auch bisweilen ein "nein, wollen wir nicht. Hilfe ja, aber wir wollen bitte auswählen wen - oder lieber doch niemanden." (Wäre ja bei uns wohl ähnlich in der Schweiz - denke ich)

In umliegenden Orten - und "umliegende Orte" geht bis nach Göncruszka und Umgebung (1 1/2 Stunden Autofahrt entfernt von der Grenze auf Strassen, die je näher man zur Grenze kommt, immer schlechter werden, grosse Löcher haben) gibt es einen "Katastrophenalarm", wenn die Flüchtlingsunterkünfte voll sind und niemand mehr aufgenommen werden kann. Und dann kann bei denen, die auf diesem Alarmplan stehen, das Handy auch mal nachts klingeln, wenn alle Lager voll sind und noch Menschen abgeholt und untergebracht werden müssen (heute Nacht klingelte um 3.00 Uhr (!) das Telefon bei Levente (er steht auf diesem Alarmplan). Er stieg bereits - sehr müde - in die Hose um fahren zu können und 6 Personen abzuholen im 1 1/2 Stunden entfernten Záhony, merkte dann aber, dass er gar keinen Kleinbus hatte beim Pfarrhaus (der wäre nötig gewesen um 6 Personen abholen zu können. Also mussten die Sechs während 2 Stunden in der geheizten Bahnhofshalle warten, bis die Arbeitsschicht der Helfer um 7.00 Uhr an der Grenze begann. Er konnte nicht fahren, aber dann auch nicht mehr schlafen. Auch das ist "Alltag"...

grösstes Problem im Moment: Es gibt viel zu wenig Unterkünfte für die vielen ankommenden Flüchtlinge. Viele wollen nach Polen. das lesen wir ja auch in den Medien. Die andern könnte man ja weiterschicken - nach Deutschland, Österreich, Schweiz... Nur: Es gibt auch viele, die unbedingt hier in der Gegend bleiben wollen. Zunehmend kommen jetzt auch ungarische Familien aus der West(Karpat)Ukraine - das ist der Teil der Ukraine, der "früher" zu Ungarn gehörte, viele Menschen dort sind ungarischsprachig... und wenn sie jetzt über die ukrainische Grenze fliehen, wissen sie, dass sie nicht (mehr) zurückkönnen, denn ihre Häuser werden sofort "besetzt" von Menschen, die keine Unterkunft haben im Moment - denn auch in der Westukraine sind viele Flüchtlinge angekommen aus dem Osten des Landes. Diese Leute wollen oft hier in der Umgebung bleiben. Die Quartiersuche hier geht weiter - und wird wohl noch lange andauern - die Flüchtlingsströme auch...

## Ein neues Projekt entsteht ....vielleicht wird es möglich?

Am liebsten würde Levente deshalb - so erzählte er mir heute morgen kurz - hier im Dorf Göncruszka 4 (oder 1 oder 2 ...) alte, leerstehende Häuser kaufen (leerstehend, weil die Bewohner\*innen ins Altersheim mussten oder nicht mehr dort wohnen, weil sie starben) und dies möglichst **jetzt** (nicht in 2 Jahren), weil auch die Immobilienpreise steigen, wie alles hier (Baumaterial, Lebensmittel usw.). Also jetzt kaufen und herrichten (zusammen mit den Flüchtlingen, die dann bald im Jugendlager in Hejce untergebracht sind) und dann für je eine Familie aus der Westukraine zur Verfügung stellen (sie bleiben im Besitz der Kirchgemeinde)

Ideen sind viele da... helfende Hände auch... Bedarf auch... aber **es fehlt an Geld für dieses neu aus der Not entstehende Projekt!** Wenn jemand von euch Lesenden dieses neue längerfristige "Flüchtlings"-Projekt von Levente mit Geld unterstützen mag, freut er sich natürlich sehr. Ihr könnt gerne mit Verwendungszweck "Haus" Geld aufs Konto von [pro-goencruszka.ch](http://pro-goencruszka.ch) einzahlen ... Angaben am Schluss nochmals.

Was so ein Haus kostet? Levente schätzt - je nach Zustand - ca. 20'000.00 bis 25'000.00 Franken pro Haus als Kaufpreis. Und er ist auch glücklich, wenn nur ein Haus möglich wird. ("Nur" vorübergehend für Flüchtlinge werden diese Häuser nicht geöffnet, kaufen wäre eher möglich) Wer möchte, darf zu diesem neuen Projekt gerne noch mehr Infos bei mir anfordern. Ihr seht, es geht hier weiter, es entsteht Neues (oder vielleicht auch nicht) ... mitten in dieser schwierigen Situation...

Transporte zur Grenze, Menschen abholen und in Unterkünfte bringen, Essen bringen wo nötig (das Restaurant ist bereit, Mahlzeiten zu liefern) und der Transport von Hilfsgütern, die täglich zur Schule gebracht werden von Menschen aus der Kirchgemeinde und von Nachbarn finden regelmässig hier statt. Im Schulflur stehen jetzt immer Kisten mit Händedesinfektion, , Babynahrung in Gläsern, Kekse, Getränke, Mehl , WC-Papier, Papiertaschentücher usw. - ein buntes Durcheinander! Transporte dieser Dinge entweder zur Grenze oder in die Unterkünfte hier in der Umgebung... Levente koordiniert vieles, ist fast immer am Telefon. Er leitet nebenbei auch noch den Ausbau im Pfarrhaus in Vilmány, Zsuzsa ist auch rund um die Uhr im Einsatz in der Schule, in Vilmány, an der Grenze... Mittagessen im Restaurant ist manchmal die einzige "Pause".

auch der "normale" Betrieb geht ja weiter. Jetzt kommen morgen noch 5 Praktikanten aus Texas/USA. Das war geplant vor dem Krieg in der Ukraine - eigentlich wollten sie die Arbeit hier kennenlernen (Imkerei, Schule, Kindergarten, Restaurant, Vilmány...). Nun ist noch ganz aktuell "Flüchtlingshilfe" dazugekommen ... Levente hat mich gebeten, ob ich diese Fünf begleiten kann (weil ihnen im Moment die nötige Zeit fehlt, Zsuzsa nicht englisch spricht und die Praktikanten kein Ungarisch...). Tu ich gerne, so gut ich kann. Mein Schulenglisch ist nicht auf der Höhe der Zeit, aber irgendwie wird's gehen. Morgen fahre ich mit einer Freiwilligen nach Budapest, um die Praktikanten abzuholen ... bin also im Moment nicht an der Grenze, sondern "hinter der Grenze" und versuche zu helfen, wo möglich.

Und wenn der neue "an-der-Grenze-Einsatzplan" klappt, müssen auch Zsuzsa und Levente mit ihren Teams nur noch am Mittwoch in Záhony den ganzen Tag (12 Stunden!) "Grenzdienst" machen... wenn der Plan klappt... mal sehen. Aber all die Fahrdienste (siehe oben) und das Koordinieren und ... bleiben ...

Noch ein Erlebnis, das Levente tief beeindruckt hat beim letzten Einsatz an der Grenze: Es kamen 200 schwerbehinderte Kinder mit dem Zug aus der Ukraine (ein aus Kiew evakuiertes Kinderheim). Um die Kinder ganz langsam und liebevoll begleitet vom Zug zum Bus zu bringen, waren 3 Stunden nötig! Schwerstbehindert zum Teil... und die Dankbarkeit derjenigen, die die Kinder begleiteten war riesig. Im Bus wurden sie dann nach Polen gebracht, wo ein ganzes Gebäude für diese Kinder freigeräumt worden war. Am Abend holte der Bahnhofsvorsteher von Záhony Levente auf einen Kaffee in sein Büro und sagte anerkennend: Sie vom ungar. ref. Hilfswerk stehen als "grüne Engel" den ganzen Tag hier und helfen! Viele andere Helfer sind nur kurz da und gehen dann wieder... Auch das gibts ...

Soviel mal heute... Weiterhin gilt: Hier sind alle sehr froh um euer An-sie-denken und Für-sie-beten ... und sie danken euch herzlich!!!! Ihr seid so wichtig in dieser schwierigen Zeit!!!! Danke auch für all eure Spenden - wir werden sie noch einzeln verdanken! Sobald ein wenig Luft ist.

... und wenn ihr noch mehr tun wollt: Eure Spenden helfen, hier das noch zu beschaffen vor Ort, was fehlt (und das ist viel - angefangen bei Zahnbürsten und Zahnpasta über Rasiersachen und Hygieneartikel bis hin zu Babynahrung und Lebensmittel und Matratzen und Decken und...).

**Hier in Ungarn sind diese Sachen viel günstiger als in der Schweiz, deshalb ist ein Hilfsgütertransport nicht so sinnvoll - weiterhin! Und: Oft sind in Transporten auch Dinge, die aktuell nicht gebraucht werden, die man lagern könnte/müsste für später - aber Lagerräume gibt's keine mehr, die werden alle in Quartiere umgenutzt. **Geldspenden helfen im Moment am meisten/besten!****

Deshalb: Danke für alle (Geld-)Spenden! (Mit Zsuzsa und Levente so abgesprochen!!)

Und hier nochmals unser Konto:

Verein Pro Göncruszka Zürich, 8000 Zuerich

(Vermerk "Flüchtlingshilfe" (oder "Haus"))

IBAN CH76 8080 8002 3476 8411 0

Soviel für heute....

Herzliche Grüsse auch von Zsuzsa und Levente und von allen hier

Elke